

DIE GRAMMATISCHE THEORIE DER *VERBA IMPERSONALIA*

Einige Bemerkungen zu ihrer Entstehung und Entwicklung

I.

Die Lehre von den *verba impersonalia* innerhalb des grammatischen Systems *DE VERBO* ist so alt wie die lateinische *ars grammatica* selbst¹⁾.

Aus der Logik in die grammatische Diskussion übertragen wurde die Beobachtung und terminologische Erfassung der Tatsache, daß bestimmte Verben innerhalb eines Aussagezusammenhangs das Nomen, das über den Handelnden informiert, in einem anderen Kasus als dem Nominativ neben sich haben, von der Stoa: sie grenzte das *κατηγορημα* oder *σύμβημα* der normalen Form *Σωκράτης περιπατεῖ* von dem *παρακατηγορημα* oder *παρασύμβημα*: *Σωκράτει μεταμέλει* terminologisch ab²⁾.

In der Entwicklung der griechischen Grammatik wurde diese Frage durch formal-grammatische Deskription angegangen, so daß sie bei Apollonios Dyskolos weitgehend gelöst erscheint³⁾. Der scheinbar fehlende Nominativ in einer *μέλει*-Konstruktion wird von Dyskolos im substantivierten Infinitiv vermutet: *μέλει τὸ φιλοσοφεῖν Πλάτωνι*⁴⁾.

1) Vgl. ihre Nennung bei Varro l.L. 10, 32; zur historischen Einordnung der Grammatik Varros vgl. Karl Barwick, Remmius Palaemon und die römische *ars grammatica*, Philol. Suppl. 15, 2, 1922, 230 (zit. R. Pal.).

2) Porphyrios apud Ammonium in Aristot. de int. 44. 23–27 B = SVF II 184; ähnlich Stephanus in Aristot. de int. 11, 18–21 B. Diese Beobachtungen haben ihren Platz in der Erörterung der *casus obliqui* des Nomens; Orientierungseinheit ist die sprachliche Form des *λόγος ἀληθῆς ἢ ψευδῆς*.

3) Vgl. 299, 18–301, 8 B. Innerhalb der Diskussion der verbalen Kasusrektion. Der Rückgriff auf die Stoa ist durch Zitat (299, 28) und Gleichheit des Beispiels (*μεταμέλει Σωκράτει*) evident.

4) 300, 24 B; vgl. *ὅπερ ἐπινοῶ καὶ αὐτὸ ἀναδέχεσθαι νοουμένην εὐθεῖαν τὴν κατὰ τοῦ παρρησιασμένου πράγματος ἐν τῷ μέλει* (300, 7–9 B). Priscian, der diese Stelle zitiert, hat ihren Sinn nicht verstanden: für ihn ist der mit-

Die lateinische *ars grammatica* hat die Beschreibung dieser Formen mit geringfügigen Modifikationen in dem Zustand bis in das Mittelalter tradiert⁵⁾, den wir in den Rezensionen der Schulgrammatik seit Beginn des dritten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung vorfinden⁶⁾. Zu einer adäquaten grammatischen Darstellung der Sonderstellung dieser Verben und ihrer Einordnung in das System *de verbo* scheint es nicht gekommen zu sein.

Die Form, in der uns die Lehre von den *verba impersonalia* in den Texten der Grammatici Latini vorliegt, erlaubt nicht nur eine quellenkritische Analyse, die Karl Barwick beispielhaft geleistet hat⁷⁾, sondern ebenso die Benennung der wesentlichen Entwicklungsschritte, die – als Prämissen genommen – den Ursprung dieses Problems erkennen lassen.

2.

Die Skizze der Entwicklung kann sich auf einzelne Teile der verschiedentlich stark voneinander abweichenden Darstellungen⁸⁾ der Lehre von den *verba impersonalia* beschränken: von den beiden varronischen Arten der *declinatio*, der Herleitung vorliegender Formen von einer Ausgangsform (von der *ars grammatica* meist *oriri* benannt) einerseits und der Flexion durch *tempora* und *modi* andererseits, wird die letztere ausgespart: für die

verstandene Nominativ in diesen Konstruktionen der des Verbalabstraktums des unpersönlichen Verbs selbst: *curritur: cursus/sedetur: sessio* (III 232, 1f.).

(Die Stellen der lateinischen Grammatiker werden mit Ausnahme des Charisius durchgehend nach Keils Ausgabe zitiert.)

5) Vgl. etwa Malsachanus, *de verbo* 7f. Ro, neuerdings hrsg. von Bengt Löfstedt, *Der hiberolateinische Grammatiker Malsachanus*, Uppsala 1965, 200, 13 – 201, 23.

6) Vgl. dazu Barwick, R. Pal. 2.

7) In dem genannten Werk. Für diese Darstellung ist Kenntnis der Seiten 17 bis 23 (*de verbo*) vorausgesetzt. Die Beobachtungen Barwicks zur Abhängigkeit der Texte des Donat, Consentius/Diomedes/Charisius, *excerpta Bobiensia* und Dositheus von teilweise gemeinsamen Quellen liegen diesen Ausführungen zugrunde. Die zunächst unabhängig geführte Untersuchung hat Barwicks Darstellung auch in dieser Teilfrage zweifelsfrei bestätigt.

8) Dazu vgl. Barwick, R. Pal. 20: „Auch innerhalb der beiden Gruppen (sc. Donat- und Charisius-Gruppe) sind die Differenzen erheblicher als sonst; ... Das kommt daher, daß in der Lehre vom Verbum bei den römischen Grammatikern besonders viel getüfelt wurde.“

unterscheidende Beschreibung dieser Verbformen wird wesentlich die erstere in Anspruch genommen. Bedeutend sind im Zusammenhang der Entwicklung der Theorie der *verba impersonalia* die Feststellungen über das *accidens* (*παροεπόμενον*) *persona*⁹⁾ in Verbindung mit den Beobachtungen zum Bedeutungsinhalt (*significatio*) dieser Verbformen.

Die vorliegenden Rezensionen der lateinischen *ars grammatica* unterscheiden zwei Gruppen der *verba impersonalia*: die unpersönlichen *passiva* (auf *-tur*) und die unpersönlich gebrauchten Verben aktiver Form (z. B. *paenitet, taedet*)¹⁰⁾.

Zur Einordnung in das verbale Flexionssystem¹¹⁾ stellt die lateinische Grammatik fest, von welcher Ausgangsform die *impersonalia* abgeleitet sind. Den unpersönlichen *passiva* legt sie hierbei übereinstimmend die erste Person Singular Indikativ Präsens zugrunde: *ab indicativo praesentis temporis primae personae o littera terminato* (Consent. 371, 27f.)¹²⁾. Die Konjugationszugehörigkeit dieser Verben bleibt dabei außer acht. Anders bei den *impersonalia* aktiver Form; hier ist zunächst eine unterschiedliche Breite in der Erfassung dieser Formen zu beobachten. Das knappste System der Grammatik führt als zweite Gruppe neben den passiven Formen nur die Verben der e-Konjugation *libet, taedet, paenitet, miseret* u. ä. auf (vgl. Consent. V 370, 35 f.; Sacerd. VI 429, 24)¹³⁾. Für diese Gruppe wird fast ausschließlich Unab-

9) Im weiteren auch die Beobachtungen zu den *accidentia numerus* und *casus*.

10) Allein Priscian scheint diesen hauptsächlich formalen Unterschied zur terminologischen Unterscheidung zu benutzen; vgl. *Impersonalia activam terminationem habentia* und *quae ... passivam habent terminationem* (III 229, 20 bzw. 231, 10). Vgl. dagegen Sacerdos (VI 431, 28–30) *hoc tamen scire debemus, quod impersonalis species tur quidem sic figuratur quasi a tertia persona numeri singularis verbi passivi ...*

11) Zum Zusammenhang zwischen Ableitung von einer Ausgangsform und Subsumtion der betreffenden Formen unter *modus* oder *genus verborum* vgl. z. B. Diom. I 341, 20–342, 2; 397, 27–32; Pomp. V 216, 10–217, 1; Don. IV 381, 17–23.

12) Vgl. auch Don. IV 381, 23 f.; Pomp. V 217, 3–5; die von Barwick (R. Pal. 21) festgestellte Normalform der Ableitung aller übrigen Verbformen vom Imperativ Präs. Akt. 2. Pers. Sing. ist hier nicht zu beobachten. Eine Sonderform der Ableitung bietet Diomedes (I 341, 24f.) *sublata secundae personae s novissima littera et addita tur syllaba, impersonale facit, ut puta amo ama amatur*. Zur Sonderstellung des Diomedes in der Frage der Quellenbenutzung vgl. Barwick, R. Pal. 7.

13) Der uns vorliegende Donatext kennt zwei Gruppen aktiver *impersonalia* (*quae ... in it exeunt ... in et exeunt* IV 381, 23, 24); [Sergius] (in Don. lib. II: 550, 23 f.) nennt nur die *-et-impersonalia*; er beruft sich auf den

hängigkeit von jedweder Ausgangsform angenommen: *a se oriuntur* (Don. IV 381, 24–26; Consent. V 372, 3–7). Die Ausnahme, die diese Form der Grammatik übereinstimmend auführt, ist die Form *miseret*¹⁴).

Pompeius und Cleonius nennen neben den passiven zwei weitere Gruppen: auf *-et* und *-it* (Pomp. V 217, 1–10; Cleon. V 54, 21–23)¹⁵). Paradigma der letzten Gruppe ist übereinstimmend *contingit*, das – ebenso wie die *-tur-impersonalia* – von der ersten Person Sing. Ind. Präs. *contingo* abgeleitet wird.

Das ausführlichste System untergliederter formal-aktiver *impersonalia*, das jeweils deutlich von den knapperen Darstellungen abgegrenzt wird, folgt in der Anordnung den vier Konjugationssystemen: Consentius fügt an die Nennung der *-et*-Formen an: *denique addiderunt quidam verba impersonalia etiam in it et in at exire* (V 371, 1 f.); Diomedes (I 398, 3–7): *... quaedam sunt primi ordinis ... alia secundi ... item tertii ordinis correpti ... item tertii producti*; Charisius (331, 4–15 B = 253, 6–13 K): *... primi ordinis ... secundi ordinis ... tertii ordinis ... quarti ordinis*¹⁶).

Die Formen, die die Endung *-at* und *-it* zeigen, entstehen – wie für *contingit* bereits erwähnt – aus der ersten Person Sing. Ind. Präs. Das vollständige System (der umfangreichen Lehrbücher) der den Konjugationen zugeordneten *verba impersonalia* –

consensus omnium. Er stimmt mit Consentius in der formalen Beschreibung dieser Gruppe überein, indem er nicht die Endung (*exire in et*), sondern die beiden letzten Buchstaben nennt: *e et t litteris finiuntur*; vgl. Consent. V 370, 34: *e et t litteris finiuntur*. Consentius hat hier zwei Vorlagen benutzt, was aus der Beschreibung der passiven *impersonalia* im selben Satz hervorgeht; [Sergius] dürfte für diese Stelle einen anderen als den uns bekannten Donat-Text benutzt haben.

14) Vgl. Donat IV 381, 25; Consent. V 372, 6f.; auf die an diesen Stellen jeweils vorliegende Quellengemeinschaft braucht nicht gesondert eingegangen zu werden; anders Priscian II 432, 9 *impersonalia quoque omnia vel ab activis vel a neutris derivantur*; darunter *paeniteo paenitet ... oporteo oportet* u. a.

15) Diomedes, der in einer seiner Vorlagen ebenfalls eine Einteilung in drei Gruppen fand (I 397, 21 f. *... quae trina forma terminantur; et est prima quae in et exit, secunda in it, tertia in tur*), bleibt hier unberücksichtigt, da er – zunächst an anderer Stelle – unter *it* die Formen der konson. und i-Konjugation zusammenfaßt (vgl. unten Anm. 16 und Barwick, R. Pal. 236f.). Dieses Verfahren ist hierher übertragen, wie die Beispielformen *contingit evenit* (397, 25) zeigen.

16) *tertius ordo correptus* bei Diomedes meint die konson. Konjugation und entspricht dem *tertius ordo* des Charis. *tertius productus* = i-Konj. = *quartus ordo*; vgl. dazu Barwick, R. Pal. 126 und 236f.

anhand der vollständig aufgeführten Beispielformen dargestellt – zeigt folgendes Bild:

	Consent.	Diom.	Char.
<i>primus ordo</i>	<i>iuvat</i>	<i>iuvat</i>	<i>iuvat</i>
	<i>stat</i>	<i>restat</i>	<i>restat</i>
<i>sec. ordo</i>	<i>libet</i>	<i>libet</i>	<i>distat</i>
		<i>oportet</i>	<i>libet</i>
	<i>taedet</i>		<i>oportet</i>
			<i>taedet</i>
	<i>paenitet</i>	<i>paenitet</i>	<i>liquet</i>
	<i>decet</i>	<i>pudet</i>	<i>paenitet</i>
<i>tert. (corr.)</i>	<i>contingit</i>	<i>contingit</i>	<i>pudet</i>
	<i>accidit</i>	<i>accidit</i>	<i>decet</i>
<i>quart. (= tert. prod.)</i>		<i>decet</i>	<i>miseret</i>
		<i>convenit</i>	<i>piget</i>
	<i>evenit</i>	<i>evenit</i>	<i>contingit</i>
		<i>accidit</i>	
		<i>expedit</i>	
		<i>convenit</i>	
		<i>evenit</i>	

Charisius bietet hier das System der anspruchsvolleren Schultradition, die auf Remmius Palaemon zurückgeht (vgl. Barwick, R. Pal. 163). Consentius geht von der knappen Lehrbuchrezension aus, die nur die Formen der e-Konjugation auführt und fügt die übrigen Gruppen aus einer Rezension der umfangreicheren Schultradition hinzu (*addiderunt quidam ...*). Die Verwendung der Beispielformen bei Diomedes zeigt größere Nähe zu Pal.-Charisius; die abweichende Kategorisierung (*tert. corr./prod.*) verbietet allerdings die Annahme der Quellengemeinschaft.

Es genügen an dieser Stelle die beiden Beobachtungen, daß zum einen die Schultradition in der Darstellung der formal-aktiven *impersonalia* keine durchgehend einheitliche Form zeigt und andererseits die Klassifizierung der Formen durch Benennung des Ableitungsmodus nicht konsequent durchgehalten wird. Sobald das System der formal-aktiven *impersonalia* über die Erfassung der Formen der e-Konjugation (*in et*) hinauswächst, wird die Feststellung der Ableitung unscharf. Deutlich zeigt dies Diomedes (I 397, 22–25): Für die *-et-impersonalia* nennt er die *origo*, nicht aber für die *in et*¹⁷⁾.

17) *et quae in et exeunt duas formas habent. quaedam enim ab indicativo veniunt, ut misereor miseret; alia a se oriuntur, ut pudet taedet decet libet licet. item quae in it, uniformiter terminantur, quasi contingit evenit ...*

Wie außerdem die Herkunft der Stellen zeigt, die oben zur Beschreibung der Ableitung herangezogen werden konnten¹⁸⁾, findet sich die Diskussion der Ableitung nicht nur nicht in der Rezension der *ars grammatica*, die auf Remmius Palaemon zurückgehend unverändert das vollständige System der aktiven *impersonalia* tradiert, sondern ist auch in der verbleibenden Schultradition zunächst auf die Form beschränkt, die nur die *-et-impersonalia* kennt. Diomedes I 341, 20–342, 2 und 397, 27–32 zeigt, daß die Unterscheidung der *impersonalia* in 1) *quae a se oriuntur* und 2) *quae ab aliis oriuntur* der Einordnung der *verba impersonalia* in das System *de verbo* dienen sollte. Diese unterscheidende Beschreibung geht davon aus, daß dieser Ableitungsunterschied dem formalen Unterschied der aktiven und passiven Formen entspricht; nur so kann diese Klassifizierung die beiden Formengruppen vollständig erfassen¹⁹⁾. Die solchermaßen weitreichende Einführung des Ableitungsmodus war folglich nur dort sinnvoll, wo sich die formal-aktiven *impersonalia* unter die ihnen zuge dachte Beschreibung subsumieren ließen. Dies erlaubt die Annahme, daß in einer frühen Form der *ars grammatica* neben den formal-passiven *impersonalia* nur die formal-aktiven *-et-impersonalia* verzeichnet wurden²⁰⁾. Wie bereits oben (S. 347) angedeutet, zeigen die uns vorliegenden Rezensionen der *ars grammatica* für die formal-passiven *impersonalia* in der Frage der Ableitung übereinstimmende Darstellung²¹⁾: *ab indicativo oriun-*

18) Donat, Consentius, Pompeius, Cleonius (vgl. oben S. 347). ·

19) Begriffe wie etwa *activa* oder *passiva forma* zur ausschließlich formalen Unterscheidung standen der frühen *ars grammatica* nicht zur Verfügung (vgl. auch oben Anm. 10).

20) Die jeweils einzige Ausnahme: *miseret* läßt sich leicht als solche markieren, sie sprengt das System nicht.

21) Es lassen sich drei Arten der *artes* deutlich unterscheiden: Das knappe Schulbuch kommt im wesentlichen mit dem allgemeinen Paradigma *legitur* aus (Don. IV 359, 10; vgl. auch Serv. in Don. IV 412, 12–17); dazu tritt gelegentlich *geritur*. Die umfangreicheren Lehrbücher zeigen einerseits eine ausschließlich grammatische (A) andererseits eine durch Dichterzitate bestimmte Darstellung (B). An den Beispielformen stellt sich dies so dar:

Charisius	Consentius	Diomedes
212, 19 B = I 166, 17	V 371, 36f.	I 341, 25–30
	<i>statur</i>	
A		<i>amatur</i> <i>tenetur</i>
	<i>venitur</i>	

tur, ut lego legitur (Don. IV 381, 23 f.). Die Frage der Konjugationszugehörigkeit wird nicht gestellt. Sie ist überflüssig, solange die gliedernde Beschreibung des Systems der *verba impersonalia* sich auf die Endungsunterschiede (oder -gleichheit) stützt und nicht zusätzliche Differenzen (z. B. der Konstruktion) einen anderen Beschreibungsmodus nötig machen.

Die gegenüber der weitgehend übereinstimmenden Darstellung der unpersönlichen *passiva* (die verschiedenen Arten der Vorlagen – abstrakt grammatische Erörterung einerseits und die die Dichtererklärung hinzuziehende andererseits – bleiben ohne Einfluß) beobachtete unterschiedlich umfangreiche Erfassung der formal-aktiven *impersonalia* kann ihren Grund in dem Unterschied zwischen den Schulgrammatiken und den gleichzeitig benutzten anspruchsvolleren Darstellungen finden²²⁾; wahrscheinlicher allerdings läßt sich eine stufenweise – wenn auch früh abgeschlossene – Entwicklung des Systems dieser Formen annehmen. Die Beobachtung, in welcher Weise im Charisius-Text bei der ersten Erwähnung der *verba impersonalia* die Gruppe der formal-aktiven Formen an die -passiven angeschlossen wird, macht es wahrscheinlich, daß die formal-aktiven *impersonalia* in der grammatischen Erfassung zu dem bereits vorhandenen System der formal-passiven hinzugetreten sind: *praeterea sunt et impersonalia, ut sedetur itur videtur. non minus*

Charisius	Consentius	Diomedes
<i>curritur</i>	<i>curritur</i> <i>legitur</i> <i>scribitur</i> <i>dicitur</i> <i>geritur</i>	<i>curritur</i> <i>legitur</i>
332, 1–5 B = I 253, 20–23		I 399, 1–6
B <i>pugnatur</i>		<i>pugnatur</i> <i>certatur</i> <i>discumbitur</i> <i>vivitur</i> <i>itur</i>
<i>discumbitur</i> <i>vivitur</i> <i>itur</i> <i>sedetur</i> <i>inambulatur</i>		<i>itur</i>

22) Wenn davon ausgegangen werden darf, daß die Schulgrammatiken Exzerpte der umfangreicheren Darstellungen waren, die nicht nur breite Darstellungen kürzten, sondern gelegentlich auf Wesentliches verzichteten.

et illa impersonalia dicuntur, ut taedet pudet paenitet (210, 6–9 B = I 164, 24–26)²³). Die Beispiele der letzten Gruppe sind sämtlichen übrigen Darstellungen gemeinsam.

3.

Die definierende Beschreibung der *impersonalia verba* stellt in einem Teil der vorliegenden Texte zunächst – mit unterschiedlicher Relevanz – den formalen Fehlbestand fest: *haec enim primam et secundam personam non habent* (vgl. z.B. Diom. I 398, 7f.)²⁴). Die an diesen Verben sichtbaren Endungen der dritten Person werden als solche angesprochen (vgl. Cleon. V 54, 16) aber als nicht vergleichbar denen der persönlich gebrauchten Verben angesehen: ihnen fehlt die *genus*-Bedeutung des Aktiv oder Passiv²⁵); und die Bezeichnung einer Person tritt von außen hinzu: *personis caret suis et a pronomine accipit personas* (Cleon. V 19, 30) oder ... *personas quidem habet, sed personas non dividit, nisi a pronomibus acceperit* (id. V 54, 16f.; vgl. auch Consent. V 380, 14f.)²⁶). Diese Beobachtungen zur Person, die der formal unveränderlichen Verwendung dieser Verben Rechnung tragen, sind allen uns vorliegenden Darstellungen gemeinsam.

Die Notwendigkeit der pronominalen Ergänzung wird durch die Informationsindifferenz der separaten Verbformen begründet: für sich allein sind diese Verben *infinita* (Prisc. III

23) Dagegen spricht nicht, daß Barwick den gesamten Abschnitt einer Schulgrammatik zuweist (R. Pal. 21).

24) Vgl. auch Bob. I 562, 16f. ... *non ut cetera verborum genera proprias figuraciones singulis personis accomodant*. Zu *accomodare* vgl. weiter unten.

Dieser formale Defekt hat zu Unsicherheiten in der Einordnung der *verba impersonalia* geführt; verschiedentlich werden sie als *defectiva* angesprochen; vgl. Pomp. V 230, 20–28; Serv. in Don. IV 437, 8–12.

25) Diom. I 337, 36: *quamvis formam activorum aut passivorum habere videatur*.

26) Eine Verbindung der beiden genannten Beobachtungen – das Fehlen eigener Formen zur Bezeichnung der ersten und zweiten Person und das Hinzutreten von pronominalen Ergänzungen – hat gelegentlich zu Mißverständnissen geführt: *impersonalis verborum declinatio personae tertiae formam habet, quam additis pronomibus et pro prima et secunda personis usurpant* (Diom. I 397, 12f.); diese Formulierung impliziert, daß das *impersonale* ohne Pronomen die dritte Person im angesprochenen Sinn bezeichnet.

158, 4)²⁷⁾; zur Informationsvollständigkeit tritt die Information des Pronomens von außen hinzu: ... *ut plenus sit sensus, extrinsecus necessario adduntur pronomina, sine quibus nihil huius modi verba significare possunt* ... (Diom. I 338, 2-4).

Diese bei den Grammatikern zunächst und hauptsächlich formale Erörterung der Unpersönlichkeit hat eine ursprünglich einer bestimmten Form der Dialektik entnommene Beobachtung (dazu weiter unten) mit der aus übergeordnetem grammatischen Zusammenhang geläufigen Kategorie *persona*²⁸⁾ aus der Reihe der *accidentia* (*παροπύουενα*) der Verben²⁹⁾ verknüpft. Dieses so an eine entscheidende Stelle in der Betrachtung der *verba impersonalia* gerückte *accidens persona* hat einen Argumentationsprozeß ausgelöst, der der adäquaten Bestimmung und Einordnung dieser Formengruppe eher hinderlich als förderlich war.

Es ist in diesem Sinn konsequent, wenn in einigen Darstellungen neben dem *accidens persona* auch das weitere *accidens numerus* diskutiert wird: ... *personarum et numerorum additione pronominum definiuntur* (Priscian III 158, 4f.) und ... *addito pronomine discernit personas et numeros* ([Sergius] in Don. IV 504, 19f.).

Die zu beobachtende unterschiedliche Geltungsbreite der Bemerkungen zu *persona* läßt (ebenso wie die wachsende Diskussion weiterer *accidentia* im Zusammenhang der *verba impersonalia*) eine Veränderung der Lehre von den *verba impersonalia* vermuten. Deutlich sind die oben aufgeführten Aussagen über die *Agens*-Identifikation durch hinzugesetztes *pronomem personale* etwa in der ersten Charisiusstelle (212, 26-30 B = I 166, 23-26) auf die *impersonalia* aktiver Form beschränkt: *similiter haec ... decet, decuit, decebit ... his enim cum adicitur nomen aut pronomem personam significant*³⁰⁾. Dagegen erscheinen in den nicht der

27) Diese Feststellung macht eine Abgrenzung der *verba impersonalia* zu den *infinita* (Infinitiv) nötig: vgl. z.B. Prisc. II 413, 28; sie eröffnet gleichzeitig die Möglichkeit, die *qualitas verbi* (*finita vel infinita*) – ein *accidens* – für die *verba impersonalia* zu erörtern.

28) Es ist die Bezeichnung einer handelnden (oder affizierten) Person im Sinne dieses *accidens*, die an dieser Stelle vermißt wird: *certam agentis personam non difinit ... , quodsi adiciatur ex pronomibus persona, statim significatio eius expletur* (Audax VII 344, 30f.). Vgl. noch deutlicher: *his enim cum adicitur nomen aut pronomem, personam designant, quasi decet illum, pudet Gaium*. (Charis. 212, 29f. B = I 166, 25f.).

29) Vgl. z.B. Charis. 209, 26f. B = I 164, 14f.): *verbo accidunt qualitas genus figura numerus modus tempus persona coniugatio*. Dies ist fast konstante Schultradition.

30) *Similiter* schließt diesen Abschnitt an die Behandlung der formal-

Charisius-Gruppe³¹⁾ zugehörenden Texten unter dieser definierenden Beschreibung aktive und passive Beispielformen nebeneinander: ... *a pronomine accipit personas ... legitur a me a te ab illo* (Cledon. V 19, 30f.); ebenso Priscian (III 158, 4-6; [Serg.] in Don. IV 504, 19-23) aber auch Consentius, ein Vertreter der von Barwick so genannten Donat-Gruppe (V 380, 12-28), und Diomedes: *propriis quoque personis non enuntiatur, sed, ut plenus sit sensus, extrinsecus necessario adduntur pronomina ... quasi pudet me te illum, itur a me a te ab illo* (I 338, 2-4)³²⁾.

Wenig vereinbar mit dieser auf die *impersonalia* passiver Form erweiterten Bestimmung, die die Information über einen *agens* in einer notwendigen Ergänzung von außen (*extrinsecus necessario*) sucht, ist die Beschreibung des Informationsgehalts (*significatio*) der formal-passiven *impersonalia*: Sie stellt fest, daß durch diese Verben gerade nicht eine handelnde Person, sondern die Handlung selbst bezeichnet wird: *qua specie non qui facit sed quid fiat demonstratur* (Diom. I 399, 7); *his non qui facit quid, sed quid faciat demonstratur, ut pugnatur comminus armis* (Dosithe. VII 407, 15f.)³³⁾; *est alterum genus impersonalium, quae in rem conferuntur, quibus non qui facit sed quid fiat significatur* (Char. 331, 22-24 B = I 253, 18f.). Die angeführten Textstellen entstammen der Charisius-Gruppe, zu der hier Diomedes hinzutritt (vgl. oben Anm. 32); die Autoren der Donat-Gruppe und die übrigen kennen diese Beschreibung nicht.

Es darf angenommen werden, daß das System der *impersonalia verba*, das die aktiven und passiven Formen in differenzierender Beschreibung nebeneinanderstellt, das ursprünglichere ist. Zur Subsumtion der passiven Formen unter die Beschreibung der aktiven bedurfte es eines Arbeitsschrittes, der den Beschreibungsmaßstab von den Bedeutungen der Formen im Aus-

passiven *impersonalia* an. Die Beschreibung der beiden Gruppen ist durchaus verschieden.

Simplicia sive composita meint das *accidens, figura*⁴ und zeigt – ebenso wie *sine numero personaque* – die Neigung, im Zusammenhang der aktiven *impersonalia* die *accidentia verbi* zu diskutieren.

31) Vgl. Barwick (s.o. Anm. 7).

32) Diomedes folgt an dieser Stelle (I 397, 12 – 399, 12) einer der Charisius-Version näheren Vorlage, in der die formal-aktiven *impersonalia* von den formal-passiven getrennt und die Aussagen zur pronominalen Person- und Numerus-Ergänzung auf die ersteren beschränkt bleiben (vgl. 397, 12-15).

33) Wie schwer die Abstraktion von jedweder handelnden Person fällt, zeigt die Formulierung *quid faciat*. Dieselbe Unterscheidung zwischen Handelndem und Handlung liegt auch Consent. V 373, 4-20 zugrunde.

sagezusammenhang auf die formale Betrachtung ihrer Konstruktionsmöglichkeiten verlagerte.

Interessant ist, daß dieser Versuch der Vereinigung zweier zunächst getrennter Systeme der *verba impersonalia* mittels übergreifender definierender Bestimmung auch in entgegengesetzter Richtung versucht worden ist: Macrobius berichtet zu den *verba impersonalia* (V 635, 3f.): *in his enim nec numerus nec persona* (aus der Bestimmung der formal-aktiven *impersonalia*) *significatur, sed res tantum modo declaratur, quam fieri oporteat*. Der *sed*-Satz enthält die Anlehnung an die obengenannte Beschreibung der *significatio* der formal-passiven *impersonalia*; allerdings mit dem wesentlichen Zusatz *oporteat*. Der Zusammenhang klärt über sein Verständnis und seine Notwendigkeit auf: unmittelbar voraus geht eine Liste griechischer Beispiele: *χρη̄ πρόπει με̄λει, χρη̄ πλε̄ϊν, χρη̄ παιδεύεσθαι, χρη̄ πολεμε̄ϊν, πρόπει σωφρονε̄ϊν, πρόπει νήφειν*.

Die Handlung, von deren notwendiger Ausführung Macrobius spricht, ist nicht die der unpersönlichen Verben selbst – hier liegt Macrobius' Mißverständnis³⁴), – sondern die in einem Infinitiv angefügte. Macrobius' Versuch, die Bestimmung des *non qui facit sed quid fiat* zu übertragen, geht von einem Irrtum aus³⁵).

4.

Das Hinzunehmen bestimmter Formen des Personal- und Demonstrativpronomens (für die dritte Person: *ille*) zur „vollen Information“ (*plenus sensus*) des *verbum impersonale* – ein Verfahren, das, wie wir sahen, von der Beschreibung der *impersonalia* aktiver Form auf die formal-passiven übertragen worden war – läßt eine wachsende Formalisierung der grammatischen Darstellung dieser Verbformen erkennen: *de impersonali genere verbi, quod nullam omnino personam designat, illud scire debemus, quod non aliter per varietates personarum declinari potest, nisi adiectis pronominum casibus numericisque* (Consent. V 380, 11–13). Über den Ersatz der unpersönlichen Verbformen selbst fehlenden *accidentia persona* und *numerus* (vgl. oben S. 353) hinaus verselbständigt sich

34) Es ist ein ähnlicher Irrtum, dem auch Priscian unterliegt; vgl. oben Anm. 4.

35) Ähnlich auch Priscian III 230, 19–20: *sed si quis et haec et omnia impersonalia velit penitus inspicere, ad ipsas res verborum referuntur*; voraus geht – was in *haec* wiederaufgenommen erscheint –: *oportet illum scire* (Z. 15) und unmittelbar: *debet fieri a me, a te, ab illo, ut auctores legantur* (Z. 18f.).

die Erörterung der pronominalen Ergänzung: *qui ergo pronominum casus uni cuique verbo repraesentent speciem personarum, quam brevissime potero declarabo* (Consent. V. 380, 13–15).

Bezeichnenderweise die Donat-Gruppe, erweitert um Diomedes, Cledonius und Pompeius, stellt fest, daß die formalpassiven *impersonalia* mit dem Ablativ, die formal-aktiven der Endung *-it* mit dem Dativ und die der Endung *-et* teils mit dem Dativ, teils mit dem Akkusativ verbunden werden; die *-at*-Gruppe findet sich nur bei Consentius. Stärkere Abweichungen vom sonst gemeinsamen System zeigen in der *-tur*-Gruppe (den formalpassiven *impersonalia*) Consentius und Diomedes.

An den benutzten Beispielformen dargestellt zeigt dieses System die folgende Form:

	Donat	Consent.	Diomed.	Cledon.	Pomp.
	(IV 384, 22–26)	(V 380, 11–28)	(I 397, 32– 398, 2)	(V 61, 6–16)	(V 337, 23– 338, 4)
— <i>tur</i> + <i>abl.</i>	<i>geritur</i>	<i>geritur</i>	<i>geritur</i>	<i>geritur</i>	<i>legitur</i> <i>quaeritur</i> <i>scribitur</i>
		<i>dicitur</i>	<i>dicitur</i>		
+ <i>dat.</i>		<i>geritur</i>			
+ <i>acc.</i>		(<i>per me</i>)			
— <i>it</i> + <i>dat.</i>	<i>contingit</i>	<i>contingit</i>	<i>contingit</i> <i>evenit</i>	<i>contingit</i>	<i>contingit</i>
— <i>et</i> + <i>dat.</i>	<i>libet</i>	<i>libet</i>	<i>libet</i>	<i>libet</i>	<i>libet</i>
+ <i>acc.</i>	<i>decet</i>	<i>decet</i>	<i>decet</i>	<i>pu-det</i> <i>pi-get</i> <i>taedet</i> <i>paenitet</i>	<i>pu-det</i>

Die Abweichungen in der *-tur*-Gruppe bei Diomedes und dem zur Donat-Gruppe gehörenden Consentius durchbrechen das ursprüngliche Verfahren, die Information der Verbformen durch Hinzunehmen des Pronomens um die Bezeichnung des *agens* zu erweitern. Der Kontext bei Consentius, dem die aufgeführten Beispielformen entnommen sind, läßt erkennen, daß die Aufnahme anderer als der Ablativ-Konstruktionen in die *-tur*-Gruppe durch Dichterzitation bedingt ist³⁶⁾.

36) *nunc accusativum cum praepositione, ut geritur per me per te per illum ... ut Terentius „per quem res geritur maxime“, et Plautus „itur ad te“* (V. 380, 26–28); eine ähnliche Ausführung wird in einem uns nicht mehr zugänglichen Donattext gestanden haben, den der Kommentator [Sergius] noch kannte: vgl. IV 554, 33–555, 1: *venitur ad me ad te ad illum ...*

Die syntaktische Verbindung des jeweiligen Kasus mit einem der unpersönlichen Verben wird in der Regel mit *servire* (z. B. *casui serviunt ablativo*) oder *iungi* oder auch *habere*, *regere* und *tenere* bezeichnet³⁷⁾. Eine aufschlußreiche Abweichung von diesem terminologischen Sprachgebrauch zeigt Diomedes, dessen unentschiedene Stellung zwischen der Donat- und Charisius-Gruppe offenkundig ist: in der umfangreicheren seiner Darstellungen der *verba impersonalia* (I 397, 11–389, 2) benutzt er unmittelbar nach der Erörterung ihrer Einordnung das Verb *accommodari*: *huius modi praeterea verba casibus accommodantur* (397, 32)³⁸⁾.

Diese Verbform *accommodari* hat zunächst in den Darstellungen ihren Platz, die den unpersönlichen *activa* und *passiva* gesonderte Merkmale zuschreiben, und dort bei den formalpassiven *impersonalia* (-*tur*-Gruppe): *sedetur inambulatur et similia verba neutralia*³⁹⁾, *velut bene et male et cetera. accommodantur autem loco tempori personae; velut loco bene illo loco studetur; tempori bene illa hora studetur; personae bene apud illum studetur* (Char. 332, 5–9 B = I 253, 24–27). Ganz ähnlich an dieser Stelle Diomedes (I 399, 11 f.): *huius modi autem neutralia accommodantur loco tempori personae, ut bene illo loco studetur, bene illa hora studetur, bene apud illum studetur*⁴⁰⁾.

Wir beobachten, daß Charisius bei der exemplarischen Vorführung z. B. der Kategorie *locus* durch den Beispielsatz *bene illo loco studetur* in dem Adverb *bene* eine Information hinzufügt, die er weiter nicht berücksichtigt.

Anders Dositheus: *accommodantur loco tempori personis adverbio, ut bene illo loco studetur, bene illa hora studetur, bene apud*

37) *Casui serviunt ablativo*: Don. IV 384, 23; Cleon. V 61, 7; *habent definitos casus, quibus iungantur*: Pomp. V 237, 24; *regere*: ebda. Z. 25; *tenere*: ebda. Z. 28 u. ö.; Consentius verbindet die Aussagen über die Kasusverbindungen durch *discriminare*: V. 380, 17: *quae in it exeunt dativo casu discriminantur*; dieselbe Verbindung zeigt [Sergius] in *declinare*: IV 550, 25: *declinantur ... vel cum dativo casu pronominis vel cum accusativo*.

38) Er gebraucht an anderer Stelle auch *servire* und *iungi*: vgl. 397, 33; 398, 1.

39) *neutralia* bezeichnet die intransitiven Verben; vgl. z. B. Char. 211, 1–3 B = I 165, 15–17.

40) Nicht bereits durch die Schultradition uniformierte Beispielsätze, die sich auf die charakteristische Verwendung (dazu weiter unten) des Verbs *studere* beschränkt, finden sich bei Macrobius: *Romae bene docetur, bene spectatur in circo, fortiter dimicatur in ludo* (V 648, 11); hier werden die zu den Verben tretenden abverbialen Bestimmungen nicht zuerst klassifiziert; auffällig ist die Beschränkung auf Ortsangaben.

Sacerdotem studetur (VII 407, 17–19). Der Begriff *adverbium* (der hier – wie sonst – die Wortart meint) in der Reihe *locus tempus persona* trägt dem in allen drei Beispielkonstruktionen erscheinenden *bene* Rechnung. Es zeigt sich in der Hinzufügung dieses rein grammatischen und so den übrigen nicht-grammatischen Begriffen⁴¹⁾ nicht kommensurablen Begriffes *adverbium* der Versuch des Grammatikers, ein Problem zu lösen, das als solches nicht besteht: ein Mißverständnis, das sich vermutlich aus dem Verlust des ursprünglichen Zusammenhangs der Theorie der *verba impersonalia* erklärt⁴²⁾.

Vielmehr bildet – wie die Beispielsätze und die obengenannte differenzierte Darstellung bei Charisius zeigen – das unpersönliche Verb jeweils zusammen mit einem Adverb eine Aussageeinheit⁴³⁾, die sinnvoll die Prädikatsstelle einer Satzkonstruktion einnehmen kann. Diese Beobachtung aber rückt die Feststellungen zu den *impersonalia verba* (-*tur*-Gruppe) von formalisierter grammatischer Behandlung ab und stellt sie in die Nähe der Dialektik.

Diese Vermutung, die gleichzeitig Rückschlüsse auf die Entwicklung der Theorie der *impersonalia verba* erlaubt, wird gestützt durch die Verwendung des Verbs *accommodari* in diesem Zusammenhang: anders als die übrigen Verben *servire*, *iungi* oder *tenere* (vgl. oben S. 357), in deren Reihe sich *accommodari* später im Zusammenhang der Kasusreaktion fügt (vgl. Diomedes, oben S. 357), bezeichnet letzteres zunächst nicht die grammatisch-syntaktische Konstruktionsverbindung, sondern vielmehr den Akt, in dem zwei verschiedenen ontologischen Bereichen zu-

41) Als grammatische Kategorie gibt es *locus* nicht, *tempus* und *persona* bezeichnen die in den Endungen erscheinenden *accidentia verborum*.

42) Dasselbe Mißverständnis hat Lindemanns in seiner Charisiusausgabe 1840 zu einer Konjektur an der obengenannten Charisius-Stelle geführt: *verba neutralia | quibus nonnumquam adiunguntur adverbia | velut ...*; vgl. Apparat bei Barwick S. 332 = I 253.

43) An der oben zitierten Charisius-Stelle sind die Adverbien *bene*, *male* von den übrigen ebenfalls als adv. Bestimmungen erscheinenden Angaben zu *tempus* und *locus* deutlich getrennt. Die offene Reihe (*et cetera*) der Adverbien *bene* und *male* nennt Platzhalter für Aussage-Ergänzungen neben den vorangehenden Verben *sedetur* und *inambulatur*, die diese zu ähnlichen Aussagen vervollständigen, wie Charisius sie als Dichterzeit unmittelbar vorangehen läßt: *pugnatur comminus armis, discumbitur ostro, vivitur hoc pacto, itur in antiquam silvam* (332, 1–4 B = I 253, 20–23). Die gleiche enge Verbindung zwischen Adverb und unpersönlichem Verb zeigt Macrobius V 625, 20: *nam bene legitur impersonale est ...*

gehörende Elemente⁴⁴) aufeinander bezogen oder einander angepaßt werden. Dies bestätigt die Vermutung (vgl. oben S. 358; dort auch Anm. 41), daß die Kategorien *locus*, *tempus* und neben diesen auch *persona*⁴⁵), zu denen die formal-passiven *impersonalia* durch *accommodari* in Beziehung gesetzt werden, keine grammatischen Kategorien sind⁴⁶).

5.

Betrachtet man die zur Illustration dieser drei Begriffe *locus*, *tempus*, *persona* angeführten Beispielsätze, so kann man mit Recht vermuten, daß der letzte dieser Begriffe nachträglich zu den beiden ersten hinzugetreten ist: die Beispielform *bene studetur apud illum|Sacerdotem* läßt allzu deutlich die Studierstube des Grammatikers vernehmen⁴⁷). Die beiden verbleibenden Ergänzungsgruppen *locus* und *tempus* zeigen eine auffällige Verbindung zu den beiden aristotelischen Kategorien des „wo“ und „wann“ in der lateinischen Form, wie sie die im corpus Augustins tradierte Erörterung der *categoriae decem ex Aristotele decerptae* bietet⁴⁸): es erscheinen dort im achten Kapitel (*de praedicationis in generali*) aus den neun Kategorien, die der *usia* (die diese neun zu der Zehn-Zahl vervollständigt) als *accidentia* – *συμβεβη-*

44) Vgl. z. B. Cic. de inv. 1, 30: *ad unam quamque (sc. partem rei gestae) ... rationem accommodare*; ebda. § 109: *si ad equum, domum, vestem sermonem aliquid accommodas*; weitere Stellen siehe Prinz, Thes. L. L. 1, 1900, 330, 83–331, 82 s. v. *accommodare*.

45) Es braucht nicht betont zu werden, daß *persona* in diesem Zusammenhang etwas anderes meint als *persona* in der oben dargestellten pronominalen Ergänzung der unpersönlich gebrauchten Verben; dennoch ist denkbar, daß die wachsende Ausbildung dieser verschiedenen Kategorien an den verschiedenen Orten des Systems im Verlauf seiner Entwicklung nicht selbständig nebeneinander verlief.

46) Gleichzeitig zeigt die oben zitierte Diomedes-Stelle (I 397, 32; vgl. S. 357), wie definierende Beschreibungen aus nicht grammatischem Zusammenhang in grammatische Erörterungen übernommen werden.

47) Es ist nicht verwunderlich, daß aus diesem Beispielsatz das unpersönlich gebrauchte *studetur* in die exempla der anderen Kategorien übertragen wurde (vgl. S. 357 und dort Anm. 40); soweit ich sehe findet sich der Gebrauch des *studere apud* im Sinne des Studierens bei einem Lehrmeister erst bei Seneca (Q. N. 7, 4, 1) und Quintilian (12, 11, 19; 2, 7, 1).

48) Es geht hier wesentlich um die Nähe der Theorie der *verba impersonalia* zur Dialektik; der Gedankengang erscheint daher schlüssig auch ohne daß die Frage der literarischen Einordnung (vgl. G. Pfligersdorffer, Zur Frage nach dem Verfasser der pseudoaugustinischen *Categoriae Decem*, Wiener Studien 65, 1950/51, 131–137) oder des Zusammenhangs zur Aristoteles kommentierenden Literatur (vgl. Prantl, Gesch. d. Logik im Abendlande I 1855, 669f.) diskutiert werden.

κότα zukommen, drei Kategorien *extra usian*: *ubi quando habere: et locus ad usian non pertinet et tempus et vestiri et amari; sed ab usia separata sunt*⁴⁹⁾. Die explizierende Darstellung der *usian*⁵⁰⁾ und die Diskussion des *in usia* und *extra usian*⁵¹⁾ zeigt die Identifikation der *usian* mit einem handelnden Satzsubjekt. So lassen sich von den drei genannten Kategorien *ubi*, *quando* und *habere* (die ohne *usian* auskommen) die beiden ersteren unmittelbar mit den ebenfalls der Bezeichnung des *agens* entbehrenden *verba impersonalia* in Verbindung bringen.

Bleibt dies zunächst Vermutung und weiterer Untersuchung vorbehalten, so ist eine andere Verbindung offenkundig: Varro vermerkt de l. l. 8, 11 f. nach der Berufung auf Dion und Aristoteles: *priora ut homo, scribit, posteriora ut doctus et docte: dicitur enim homo doctus et scribit docte. haec sequitur*⁵²⁾ *locus et tempus, quod neque homo nec scribi<t> potest sine loco et tempore esse, ita ut magis sit locus homini coniunctus, tempus scriptioni*⁵³⁾. Mit Sicherheit sind es diese Kategorien *locus* und *tempus*⁵⁴⁾, die in den oben genannten Darstellungen der *ars grammatica* erscheinen. Das Mißverständnis, das sich in der Vernachlässigung des Zuordnungsunterschieds (*locus et corpus, tempus et actio*; vgl. oben Anm. 53) und

49) Der Zusammenhang zu sprachlichen Aussageformen ist deutlich; vgl. vorangehend: *eorum ergo quae nulla sui copulatione dicuntur, quodcumque singulare dictum fuerit, aut usian significat, aut quantitatem, aut qualitatem, aut ad aliquid, aut iacere, aut facere, aut pati, aut quando, aut habere.*

Von den vier dem Prädikat zukommenden Kategorien *facere pati ubi quando* scheiden die beiden ersten in unserem Zusammenhang naturgemäß aus; vgl. auch Mart. Cap. 4, 382 S. 179, 11–15 Dick.

50) *mox enim ut usian vel hominem vel equum dixerimus, advertamus necesse est ...*

51) vgl. zur Kategorie *facere*: *Item facere extra est et intra, ut caedere quisque non potest dici nisi alterum caedat; vel legere nisi ipse legens aliud sit* (näml. *in usia*) *aliud quod legit* (näml. *extra usian*).

52) *sequitur* ist hier nicht – wie Dahlmann (Varro, De lingua Latina Buch VIII, Hermes Einzelschr. 7, 1940 zu 8, 12) meint – Übersetzung des griechischen grammatischen Terminus *παρέπεται*: Objekt des griechischen *παρέπεται* ist der Ausgangsbegriff, der in der Satzkonstruktion als *regens* erscheint; etwa *θήμα* (vgl. Dion. Thr. 24, 6 – worauf D. verweist). *Haec* im hier genannten Text meint Vertreter desselben *λόγον μέρος*, nämlich Begriffe, die als adverbiale Bestimmungen fungieren können.

53) Bedeutsam in diesem Zusammenhang ist Dahlmanns Verweis (vgl. vorige Anm.) auf de l. l. 5, 11 f. (*initiorum quadrigae locus et corpus, tempus et actio*: § 12) und der Vermerk, daß die Nennung dieser Kategorien „für das folgende von keiner weiteren Wichtigkeit mehr sei“. Es darf gefragt werden, wie diese Kategorien an diese Stelle (l. l. 8, 11 f.) gelangen.

54) Was nicht sagt, daß sie aus de l. l. übernommen sind; dies ist unwahrscheinlich.

der bei Varro natürlich nicht intendierten adverbialen Bestimmungen (*illo loco et c.*) offenbart, geht dabei zu Lasten der rezipierenden Grammatiker. Nicht weniger deutlich ist eine weitere Verbindung zu Varro: Wir hatten oben die Beschreibung der formal-passiven *verba impersonalia* (auf *-tur*) als Aussagen, die nicht über einen Handelnden, sondern über die Handlung informieren, vermerkt: *qua specie non qui facit sed quid fiat demonstratur* (vgl. oben S. 354). Ähnlich lesen wir im ersten Kapitel von Augustins *de dial.*: *omnis itaque prima et secunda persona verbi ... inter coniuncta verba numerabitur, quia simplicem non habet significationem*⁵⁵). *Siquidem quisquis dicat ‚ambulo‘ et ambulationem facit intellegi et se ipsum qui ambulat, et quisquis dicit ‚ambulas‘ similiter et rem quae fit et eum qui facit significat. At vero qui dicit ‚ambulas‘ nihil aliud quam ipsam significat ambulationem.* Diese ursprünglich stoische⁵⁶) Unterscheidung zwischen der ersten und zweiten Person des Verbs einerseits und der dritten andererseits und ihre Klassifizierung als *simplex* (*λεπτόν ἑλλιπές*) und *coniunctum* (*λεπτόν ἀντοτελές*) hat Augustin Varros Dialektik entnommen⁵⁷). Bleibt noch zu fragen, wie es zu der Anwendung dieser für jede dritte Person eines Verbs gültigen Definition auf die (formal-passiven) *impersonalia* kommt. Varro führt de l. L. 10, 32 formal-passive *impersonalia* im Rahmen eines umfangreicheren Systems vor, das ebenfalls der Dialektik (nach Meinung des Verf. der bereits vorliegenden varronischen Dialektik) entnommen ist⁵⁸). Auffällig ist hier, daß Varro in der Gruppe *cum personis* und den folgenden Aussagekategorien (*species*) *rogandi* und *respondendi* (§ 31) als Beispielformen jeweils Verbformen der 1. und 2. Person Singular anführt; die dritte Person erscheint nur als *impersonale* in den *species sine personis* (§ 32). Dies kann zufällig sein; es liegt jedoch die Annahme nahe, daß diese Auswahl von der obengenannten Unterscheidung der Person beeinflusst ist⁵⁹).

55) Zu *significatio* in der *ars grammatica* vgl. oben S. 354.

56) Vgl. Diocl. Magnes. apud Diog. Laert. 7, 63 = SVF II 181.

57) Vgl. K. Barwick, Probleme der stoischen Sprachlehre und Rhetorik, Abhandlg. der sächs. Ak. d. Wiss., phil.-hist. Kl. 49, Berlin 1957, 8–22 (bes. 8–10).

58) Vgl. Verf. *Παρεπόμενα ἑήματος* bei Varro?, Glotta 51, 1973, 293–311.

59) Die persönlich gebrauchte Verbform der dritten Person, die an die Stelle des stoisch-dialektischen Systems gehört, kann Varro im Zusammenhang seiner Analogieuntersuchung in de l. L. 10, 32 nicht verwenden, ohne früherer Ausführungen zu widersprechen; vgl. etwa 8, 20: *item personarum natura triplex ... qui loqueretur, <ad quem> de quo*; vgl. dazu Dahlmann, Komm. z. St. (mit Verweis auf Dion. Thr.).

Zieht man nun die von Varro abhängige Darstellung des *verbum* und *proloquium* (ἀξιωμα) bei Martianus Capella (4. 388–390 p. 184–187 Dick) hinzu⁶⁰⁾, in der neben der Unterscheidung von isoliertem und verbundenem Gebrauch der ersten und zweiten Person einerseits und der dritten Person andererseits auch die formal-passiven *impersonalia* angesprochen werden, so darf als Ergebnis formuliert werden: beides, *verba simplicia* und *coniuncta* sowie *verba impersonalia* auf *-tur*, hat bei Varro zusammengestanden; und dies vermutlich bevor *de l. L.* 10, 31–33 verfaßt wurde. Beides muß einen Bezug zu den aristotelischen Kategorien gehabt haben (vgl. oben *locus* und *tempus*). Der Ort hierfür ist Varros Schrift *de dialectica*⁶¹⁾.

Hamburg

Hans-Joachim Hartung

60) Vgl. G. Pfligersdorffer, Zu Boethius, *De Interpr.* Ed. Sec. I, p. 4, 4 sqq. Meiser nebst Beobachtungen zur Geschichte der Dialektik bei den Römern, *Wiener Studien* 66, 1953, 131–154 (bes. 138–146).

61) Vgl. Barwick (s. oben Anm. 57) 22.